

Regierung will Tour de Suisse in Liestal

Liestal | Die Tour de Suisse soll 2010 in Liestal enden: Die Baselbieter Regierung will eine Kandidatur des Velo-Moto-Clubs (VMC) Liestal «mit einem substantiellen Beitrag» unterstützen, wie sie am Donnerstag mitteilte. Ob sich der VMC bewirbt, entscheide er Mitte Juli. Die Regierung stellt den potenziellen Organisatoren der letzten Etappenankunft Geld aus ihrem Swisslos-Sport-Fonds in Aussicht, ohne eine Summe zu nennen. Jedenfalls sei damit «die wirtschaftliche Basis für dieses Grossprojekt gegeben». Auch betroffene Ämter sollten dem Unterfangen offen gegenüberstehen.

Liestal war schon fünfmal Etappenort der Tour de Suisse, letztmals 1993. Für das kommende Jahr hat die Tour-Veranstalterin den VMC angefragt, ob der Verein die Ankunft der vorletzten Etappe am 19. Juni und das abschliessende Einzelzeitfahren am Sonntag, 20. Juni austragen will. Dieses solle von Liestal nach Basel und zurück führen. **sda.**

Steinfiguren für 10000 Franken geklaut

Laufen | Steinfiguren im Wert von rund 10000 Franken hat eine unbekannte Täterschaft in Zwingen gestohlen. Die Einbrecher drangen letztes Wochenende mit Gewalt in ein Gebäude in der Industriezone Ried ein, wie die Baselbieter Polizei gestern mitteilte. Für den Abtransport der Steinfiguren muss gemäss der Mitteilung ein grösseres Fahrzeug eingesetzt worden sein. Die Polizei schliesst nicht aus, dass die Einbrecher ihre Beute «wild» anbieten, zum Beispiel auf der Strasse, auf Flohmärkten oder im Internet. Zeugen werden gesucht. **sda.**

Solarbob-Bahn siegt bei der Sicherheit

Langenbruck | Die Sicherheit der Langenbrucker Solarbob-Bahn ist amtlich bestätigt: In ihrer letzten Ausgabe publizierte die Zeitschrift «Gesundheitstipp» einen Sicherheits-



test, der vom spezialisierten «TÜV Süd» durchgeführt wurde. Dabei siegte die Baselbieter Bobbahn: Sie belegte mit einer Gesamtnote von 5,3 (von 6) den ersten Rang von zehn Schweizer Bobbahnen und ist nur eine von zwei, die das Prädikat «Gut» erhielten. «Wir werden uns intensiv bemühen, den Sicherheitsstandard weiter zu erhöhen», teilt Solarbob Langenbruck mit. **vs.**

www.solarbob.ch

Extrazug fährt FCB-Fans nach St. Gallen

Baselbiet | Zum Meisterschaftsauftritt gegen den FC St. Gallen fahren die SBB die Fans des FC Basel mit einem Extrazug in die Ostschweiz. Der Match findet am 12. Juli statt und wird um 16 Uhr angepfiffen. Die Fussballfans gelangen für 20 Franken, respektive ohne Halbtax-Abo für 40 Franken direkt nach St. Gallen-Winkeln und nach dem Spiel wieder zurück. Neben diesem «Football-Ticket» werden auch General-Abo, Junior- und Enkel-Karte akzeptiert; die Gleis-7-Karte ist auf der Rückfahrt gültig, teilen die SBB mit. Im Zug selber werden keine «Football-Tickets» verkauft. In Sissach hält der Extrazug um 12.39 Uhr und hält auf der Rückfahrt um 20.19 Uhr. **vs.**

Gute Noten für den Arxhof

Niederdorf | Wissenschaftliche Studie belegt den Erfolg beim Jugend-Strafvollzug

Eine Studie attestiert den Massnahmenzentren Arxhof und Uitikon (ZH) gute Erfolge: Junge Delinquenten, die einen Straf-Aufenthalt durchziehen, werden klar weniger rückfällig als Abbrecher. Falls doch, sind sie weniger gewalttätig.

sda. «Massnahmen» sollen Rückfälle bei 18- bis 25-jährigen Straftätern reduzieren. Die Kriminalitätsrate ist in dieser Altersgruppe zwar hoch, doch Sozialpädagogik hat noch Erfolgchancen.

Den Erfolg der Präventions- und Resozialisationsarbeit hat nun der Arxhof untersucht, der oberhalb Niederdorf im Baselbieter Jura liegt. Die in Zusammenarbeit mit Uitikon gewonnenen Erkenntnisse wurden gestern Nachmittag im Massnahmenzentrum den Medien präsentiert – auch im Sinne einer «Qualitätskontrolle der Massnahmenzentren».

Massnahme wirkt

Konkret wurde bei 443 männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die den Arxhof (219) und Uitikon (224) zwischen 1994 und 2003 verlassen haben, im Strafregister nachgesehen, ob sie seither rückfällig wurden. Knapp die Hälfte waren Schweizer; das Durchschnittsalter lag bei 21 Jah-



Der Erfolg des Arxhofs und seinem Direktor Renato Rossi ist jetzt wissenschaftlich belegt.

Bild Archiv vs

ren. Gemäss diesen Registerauszügen von 2006 und 2007 begingen 45,1 Prozent wieder Verbrechen. Vor ihrer Massnahme hatten die meisten Insassen Taten begangen, auf die Freiheitsstrafen ab drei Jahren stehen. Bezieht man kleinere Delikte bis zum Schwarzfahren mit ein, liegt die Rückfallquote bei 62,5 Prozent.

Die Autoren erläuterten gestern vor den Medien die Erfolge: Nach einer Massnahme weniger rückfällig wurden Personen, die

bis zu deren Ende blieben und dort eine Lehre oder Anlehre abschlossen, die mindestens zwei Jahre blieben, die beim Eintritt 20 Jahre und älter waren und die zuvor weniger schwere Delikte begangen hatten.

In Zahlen war die Rückfallquote mit insgesamt 51,5 Prozent deutlich kleiner bei jenen (194), die ihre Massnahme ganz abgesessen haben, als bei Massnahmen-Abbrechern (249) mit 71,1 Prozent. Rückfälle mit Gewaltverbrechen

wurden darunter bei 6,2 Prozent der Absolventen registriert, bei Abbrechern mit 24,9 Prozent das Vierfache.

Umgang mit Unbelehrbaren

Insgesamt halten jedoch nur 43,8 Prozent bis zum regulären Ende ihrer Massnahme durch, wie es weiter hiess. Den Abbruch-Entscheid fällen jeweils die einweisenden Behörden der Heimatkantone, wenn sich jemand im Massnahmenvollzug völlig querlegt.

Steuererklärung auf Bierdeckel

Liestal | FDP Baselland reicht Verfassungsinitiative ein

Die FDP.Die Liberalen Baselland wollen einfachere und gerechtere Steuern. Gestern reichten sie bei der Landeskantlei über 4500 Unterschriften für eine entsprechende Verfassungsinitiative ein.

og. Weniger ist mehr, auch bei den Steuern. Das haben die FDP.Die Liberalen, und nicht nur die, schon längst erkannt. Nun machen die Freisinnigen Nägel mit Köpfen. Gestern übergaben Parteipräsident Michael Herrmann und FDP-Landrätin Daniela Schneeberger unter den Augen von Landratspräsident Hanspeter Frey (FDP) Landeschreiber Walter Mundwiler vor dem Regierungsgebäude in Liestal eine entsprechende Verfassungsinitiative.

Das seit Langem erste Volksbegehren der FDP Baselland wurde von über 4500 Stimmberechtigten unterschrieben. Minimal wären 1500 Unterschriften nötig gewesen. «Die grosse Zahl von über 4500 Unterschriften gibt unserem Anliegen nach einer Steuervereinfachung grossen Rückhalt und unterstreicht unsere Kernkompetenz in Wirtschafts- und Steuerfragen», erklärte Herrmann an einer vorgängigen Medienorientierung und zeigte symbolisch mit einem Bierdeckel, wie klein das neue Steuerformular sein soll.

Ein perfektes Steuersystem, so Herrmann, gebe es nicht, aber es lohne sich, für ein besseres System



4500 Unterschriften eingereicht (von links): Michael Herrmann, Walter Mundschin, Hanspeter Frey und Daniela Schneeberger.

Bild Otto Graf

zu kämpfen. Es gebe aber keinen richtigen Zeitpunkt, um die Steuern zu senken, weder in der Hochkonjunktur noch in der Rezession.

Steuergesetz vereinfachen

Der Initiativtext ist bewusst einfach gehalten und lässt der Regierung und dem Parlament den erforderlichen Spielraum, um das Steuergesetz im Sinne der Initiative ändern zu können. Er verlangt, dass das Steuergesetz einfach, leicht verständlich und nachvollziehbar auszugestaltet ist. Ausserdem fordert er die Kantonsbehörden auf, sich im Sinne einer Standesinitiative für ein Vereinfachen

der Bundesgesetzgebung einzusetzen. Konkret sollen Bund, Kantone und Gemeinden bei der Einkommensbesteuerung wenige Einheitstarife und Pauschalabzüge einführen sowie die heutige Vermögens- und Vermögensertragsbesteuerung durch die Besteuerung einer Soll-Kapitalrendite ersetzen. So steht es im Initiativtext.

Chance in der Krise

Michael Herrmann zitierte die amerikanische Aussenministerin Hillary Clinton, die einst gesagt hatte «never miss a good crisis» oder zu deutsch «Verpasse niemals die Chance der Krise». Dies treffe

ganz besonders in der gegenwärtigen Rezessionsphase zu, hob der Parteipräsident hervor. Der Mittelstand, der den steilsten Anstieg der Progressionskurve zu verkraften habe, sei fiskalisch zu entlasten.

Belohnen, nicht bestrafen

Die FDP setze sich dafür ein, dass Leistung belohnt und nicht bestraft wird. Landesweit sei man sich durch alle Parteien hindurch bewusst, dass unser Steuersystem zu kompliziert geworden ist, sagte Herrmann weiter. Und wörtlich: «Das Volk will ein transparenteres und einfaches Steuersystem, nur die Politik will noch nicht so recht.» Deshalb erhöhten die FDP.Die Liberalen Baselland den politischen Druck und verlangten ein einfacheres System.

FDP-Landrätin Daniela Schneeberger, von Beruf Treuhänderin, machte sich ebenfalls für ein schlankeres System und die Entlastung des Mittelstandes stark. Neben dem Ziel nach Vereinfachung und Anpassung des Bundesrechts verlange die Initiative, dass die Regierung kurz- bis mittelfristig ein Steuerkonzept vorlegt, das den breiten Mittelstand, das Rückgrat unserer Wirtschaft und Gesellschaft, entlastet. Andere Kantone, wie etwa Basel-Stadt oder Thurgau, hätten solche Konzepte bereits erfolgreich umgesetzt. Das Steuerharmonisierungsgesetz, so Schneeberger, weise diesbezüglich ausreichend Spielraum auf.